



**KINDER
UND
JUGENDHÄUSER
GMBH**

Flexible Hilfen
unter
einem Dach

Konzeption

Geschäftsstelle:

**Kinder und Jugendhäuser Lollar GmbH
Heinrich-Deibel-Straße 6
35457 Lollar**

Telefon: 06406-91070

Fax: 06406-910711

E-Mail: info@kjh-lollar.de

Internet: www.KJH-Lollar.de

I.	Allgemeine Informationen	S. 3
II.	Organisationsstruktur der Kinder- und Jugendhäuser	
III.	Angebotsstruktur und gesetzliche Grundlagen	S. 4
IV.	Zielgruppe und Aufnahmekriterien	S. 4
V.	Das pädagogische Arbeitsfeld	S. 5
	1. Pädagogische Intention	
	2. Lebensraum der Kinder und Jugendlichen	
	3. Schulische Betreuung	
	4. Berufliche Förderung	
	5. Freizeitgestaltung	
	6. Externe pädagogische und therapeutische Hilfsangebote	
VI	Betreutes Wohnen	S. 8
	1. Zielgruppe	
	2. Pädagogische Intention	
	3. Ausgestaltung der Hilfe	
VII	Nachbetreuung	S. 9
VIII	Individuelle pädagogische Betreuungsformen	S. 10

I Allgemeine Informationen

Die erste Wohngruppe der Einrichtung wurde 1976 als koedukative Kleinsteinrichtung eröffnet. Nach dem Wechsel des Trägers bildete sich die Kinder- und Jugendhäuser GmbH. Unser umfangreiches Leistungsangebot spiegelt sich aktuell in acht Wohngruppen, einer Tagesgruppe und unserer ambulanten sozialpädagogischen Familienhilfe. Kindern und Jugendlichen, sowie jüngeren Erwachsenen im Alter von 7-27 Jahren bieten wir auf gesetzlicher Grundlage

- Vollstationäre Wohnformen
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Nachbetreuung
- Tagesangebote
- Ambulante sozialpädagogische Familienbetreuung

In einzelfallorientierter Ausgestaltung können individuelle und gegebenenfalls intensivierte Betreuungsformen erarbeitet und durchgeführt werden.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der intensiven pädagogischen Betreuung und Förderung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in kleinen, überschaubaren Wohngruppen. Im Rahmen unserer Betreuung legen wir Wert auf eine stufenweise Verselbständigung bis hin zum eigenständigen und selbstbestimmten Leben. Die Verselbständigung wird unter Anleitung erprobt und praktiziert.

Die Geschäftsstelle der Kinder- und Jugendhäuser GmbH befindet sich in Lollar, in der auch die ersten Wohngruppen unserer Einrichtung gegründet wurden.

Lollar selbst ist kleinstädtisch geprägt, verfügt jedoch über eine gute wirtschaftliche Infrastruktur. Angesiedelt sind kleine und mittelständische Handwerks- und Industriebetriebe sowie verschiedene Einkaufsmärkte. Den Freizeitbereich decken zwei kommunale Turnhallen, ein Hallenbad, ein Freibad und ein gut geführtes Jugendzentrum ab. Zusätzlich bietet die nähere Umgebung von Lollar ein vielfältiges Angebot im Wassersportbereich. Durch die ortsansässigen Vereine sind nahezu alle sonst denkbaren Freizeitaktivitäten zu verwirklichen.

Für den edukativen Bereich bietet Lollar zwei Kindergärten, eine Grundschule und eine additive Gesamtschule mit Ganztagsprogramm und gymnasialer Oberstufe. Durch die Nähe zur Stadt Gießen ist jede weiterführende Schul- und Ausbildungsform möglich. In Wettenberg, ebenfalls in unmittelbarer Nähe, gibt es eine Schule für Lernhilfe. Schüler aus den außen liegenden Wohngruppen besuchen die zuständigen Schulen vor Ort.

Die Kinder- und Jugendhäuser sind Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Heimerziehung in Hessen (LAG), in der Katholischen Sozialarbeit Hessen (KJSA), in der Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET) e.V. und in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG der Stadt und des Landkreises Gießen.

II Die Organisationsstruktur der Kinder- und Jugendhäuser

Die Kinder- und Jugendhäuser GmbH ist eine gemeinnützige Einrichtung der Jugendhilfe. Die Einrichtung ist dezentral organisiert, das heißt, alle Wohngruppen werden zwar durch die Geschäftsstelle in der Heinrich-Deibel-Straße 6 in Lollar zentral geleitet, jedoch verfügen die einzelnen Häuser - nicht zuletzt auch durch die räumliche Trennung - in organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Arbeitsbereichen über weitgehende Eigenverantwortlichkeit und größtmögliche Autonomie.

Die dezentrale Organisationsstruktur ist in pädagogischer Hinsicht gewünscht und in Jahrzehnten erfolgreich. Einzelne Kontakte betreuter Kinder und Jugendlicher ergeben sich einrichtungsübergreifend durch Sport- und Freizeit AG's. Die wirksame Umsetzung unseres Schutzauftrags entgegen Kindeswohlgefährdung und die Rechte von Kindern und Jugendlichen sichern die Zusatzvereinbarungen zur Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen unserer Leistungsangebote.

Die pädagogische Leitungsstruktur ist in den Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen unserer Dienste verankert und gewährleistet einen guten Kontakt zwischen Leitungs- und Mitarbeiterebene.

Der Heimleiter und Geschäftsführer, Herr Rudi Lentz, ist verantwortlich für den pädagogischen Arbeitsbereich; Verwaltungsleiter und Geschäftsführer, Herr Thomas Siek, ver-

antwortet den wirtschaftlichen Arbeitsbereich.

Der Heimleiter wird durch den pädagogischen Leiter, Herrn Wagner, unterstützt.

III Angebotsstruktur und gesetzliche Grundlagen

Das Betreuungsangebot der Kinder- und Jugendhäuser als Einrichtung der Jugendhilfe umfasst zur Zeit folgende Bereiche:

- Familienähnliche Wohngruppen als Einrichtungen der Heimerziehung nach § 27 in Verbindung mit § 34 KJHG in gruppenpädagogischer Form, dezentral organisiert
- Sonstige betreute Wohnformen ist in § 34 KJHG
- Hilfe für junge Volljährige nach § 41 KJHG, betreutes Wohnen, ambulante Nachbetreuung
- Hilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche nach § 35a KJHG
- Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 27 Clearingverfahren in Verbindung mit § 31 KJHG
- Eingliederungshilfe für Behinderte §§ 39/100 BSHG

IV Zielgruppe und Aufnahmekriterien

Unser Wohn- und Betreuungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund belastender Lebenserfahrungen, Störungen

des Sozialverhaltens sowie der psychischen und physischen Entwicklung, des Ausprägungsgrades ihrer Verhaltensauffälligkeiten, ihrer unzureichenden Bindungsfähigkeit im bisherigen familiären Umfeld oder Herkunftsmilieu nicht weiter gefördert werden können.

Des Weiteren richtet sich unser Angebot

- an Kinder und Jugendliche mit ambulanter oder stationärer Psychiatrieerfahrung, die im Umfeld klinischer Betreuung nicht weiter gefördert werden können
- an Kinder und Jugendliche mit einer Schul- und Schulleistungsverweigerungsproblematik
- an noch nicht gruppenfähige und stark beziehungsgestörte Kinder und Jugendliche
- an Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Schwierigkeiten in ihrem sozialen Umfeld
- an Kinder und Jugendliche, die von Obdachlosigkeit betroffen oder bedroht sind
- an Jugendliche und Heranwachsende aus Gründen der Haftvermeidung.

Aufnahmen in unserer Einrichtung sind ab dem 7. Lebensjahr bis zum Alter von ca. 25 Jahren möglich. Die Betreuung von schwer körperlich- und geistig Behinderten sowie von Alkohol- und Drogenabhängigen ist aus konzeptionellen, räumlichen und personellen Gründen nicht möglich.

V Das pädagogische Arbeitsfeld

1. Pädagogische Intention

Wir bieten in unseren Wohngruppen eine familienähnliche Betreuungsform an, die den elementaren Bedürfnissen von Kindern und jungen Heranwachsenden nach Nähe, Geborgenheit und Stabilität in überschaubaren und verlässlichen Strukturen entspricht. Bei gestörten sozialen Kontakten in den Herkunftsfamilien bemühen wir uns um eine Normalisierung durch beratende Elternarbeit. Die Veränderungen der häuslichen Strukturen und Verhältnisse bilden die Voraussetzung für eine erfolgreiche Rückführung in die Herkunftsfamilie.

Ist eine familiäre Reintegration langfristig nicht möglich oder wünschenswert, so entwickeln wir – unter Einbeziehung aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen – eine individuelle Lebensperspektive, die sich an den vorhandenen Ressourcen der Jugendlichen orientiert. Im Rahmen dieser Betreuung legen wir Wert auf eine stufenweise Verselbstständigung bis hin zum eigenständigen, sozial angepassten Leben.

2. Der Lebensraum der Kinder und Jugendlichen

Für die pädagogische Betreuung der Kinder und Jugendlichen bei einer Gruppenstärke von bis zu acht Kindern sorgen durchschnittlich vier bis fünf Erzieher. Die Mitarbeiter im Gruppendienst nehmen Supervision und Fortbildung extern wahr.

Das pädagogische Arbeitsfeld erfasst alle Lebensbereiche. Ein Prinzip unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung und Einbeziehung einer weitestgehenden Normalität in die Erlebnis- und Erfahrungswelt der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Unserer dezentrale Organisationsform kommt der angestrebten Integration der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in nachbarschaftliche Beziehungen und dörfliche Strukturen entgegen.

Die Flexibilität unserer Organisationsform erlaubt es uns, Vorgespräche zu möglichen Aufnahmen in unsere Einrichtung bereits im örtlichen Jugendamt oder in der Herkunftsfamilie zu führen. Die konkrete Erziehungs- und Hilfeplanung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt unter Beteiligung der Eltern und Einbeziehung von Schulen und Ausbildungsbetrieben.

Der Lebensraum in unseren Kinder- und Jugendhäusern ist geprägt durch:

- kleine, klar abgegrenzte Wohnbereiche (Ein- bis Zweifamilienhäuser)
- einen möglichst kleinen Kreis von festen Bezugspersonen (Erzieherstamm)
- eine deutliche Strukturierung aller Kompetenzbereiche im Gruppenalltag
- eine für die Kinder und Jugendlichen transparente Dienstplangestaltung
- eine verbindliche Festlegung allgemeiner und individueller Erziehungsziele und -methoden
- eine gemeinsame Erledigung von hauswirtschaftlichen Notwendigkeiten, weitestgehend ohne Wirtschaftspersonal

3. Schulische Betreuung

Die jeweils in der näheren Umgebung vorhandenen Schulen bieten alle Möglichkeiten der schulischen Aus- und Weiterbildung (Grundschule, Gesamtschule mit Real- und Gymnasialbereich, Berufsschulen aller Fachbereiche, Schulen für Lern- und Erziehungshilfe). Alle Schulen sind mit Schulbussen bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

In den Wohngruppen findet täglich eine gezielte Hausaufgabenbetreuung sowohl durch die Erzieher als auch in Einzelfallhilfe durch Fachpersonal statt. Diese Zeit ist organisatorisch in den Gruppenalltag eingebunden und für alle verbindlich.

Gruppenübergreifend erfolgen Schulkontakte und kurz- und längerfristige Planung der schulischen Ausbildung durch den pädagogischen Leiter der Einrichtung. Dieser ist den Schulen und den dort jeweils verantwortlichen Kräften als langjähriger Ansprechpartner bekannt. Im Rahmen der Vernetzung von Jugendhilfe und Schule haben wir u.a. durch den schulischen Hilfeplan mit allen Schulen ein System erarbeitet, das es ermöglicht, selbst Schüler mit persönlichen Schwierigkeiten z.B. Schulverweigerer und Schulleistungsverweigerer in öffentlichen Schulen erfolgreich zu integrieren.

Um einen an den Fähigkeiten und Fertigkeiten orientierten optimalen Schulbesuch und –abschluss zu gewährleisten, werden in einem schulischen Hilfeplan - unter Einbeziehung

des Schülers und der betreffenden Lehrer - die Ressourcen und die Defizite des Schülers ermittelt und geeignete schulische und außerschulische Fördermaßnahmen besprochen und festgelegt. Eine Überprüfung und Fortschreibung erfolgt halbjährlich.

4. Berufliche Förderung

Schon früh versuchen wir unter Einbeziehung von Schulen, Beratungsstellen der Arbeitsvermittlung und Betrieben, mit dem Heranwachsenden eine realitätsbezogene und an seinen Möglichkeiten und Interessen orientiert Berufsperspektive zu entwickeln.

Durch gute Kontakte zu ortsansässigen Handwerks- und Gewerbebetrieben gelingt es uns überwiegend, die Jugendlichen im Anschluß an die schulische Ausbildung in geeignete Lehrstellen, berufsvorbereitende Maßnahmen bzw. in geeignete betreuende Werkstätten zu vermitteln.

Mit den Arbeitgebern, Ausbildern und den Lehrern in den berufsbildenden Schulen arbeiten wir eng zusammen, um so auf Schwierigkeiten und Probleme schnell und adäquat reagieren zu können. Bereits im Vorfeld einer möglichen Berufsausbildung suchen die jeweils verantwortlichen Betreuer den Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben. Nicht selten erfolgt vor Abschluß eines Lehrvertrages ein Betriebspraktikum.

5. Freizeitgestaltung

Wir gehen davon aus, daß die Kinder- und Jugendlichen, die zu uns kommen, auch in ihrer Freizeitgestaltung einer weitreichenden Orientierungslosigkeit unterliegen. Aus diesem Grunde bieten wir einen freizeitpädagogischen Rahmen, der es ermöglicht, den uns anvertrauten Kindern- und Jugendlichen einen über das übliche Maß hinausgehenden Katalog von Freizeitaktivitäten anzubieten und zu vermitteln. In diesem Bereich arbeiten wir zum Teil mit spezialisierten Fachkräften zusammen.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt jedoch im erzieherischen Bereich in der Wohngruppe. Durch die Person des Erziehers und die Vermittlung seiner eigenen Interessen und Hobbys entstehen vielfältige Angebote an individuellen, altersgerecht differenzierten, jedoch verbindlichen Freizeitaktivitäten.

Beispielhaft sollen hierzu erwähnt werden:

- Fußballtraining und Teilnahme an überregionalen Turnieren
- Inline-Skating, Mountain-Biking,
- Reitunterricht
- Campingwochenenden
- Angeleitete Kanu- und Fahrradtouren
- Teilnahme an sportlichen Seminaren, z.B. Kletterkurse
- Mitgliedschaften in Vereinen (Sportvereine, Angelsportverein, Freiwillige Jugendfeuerwehr, DLRG, Tanzverein, etc.)
- Tischtennispielen
- Schwimmen und Surfen

- „Freies Spielen“ in Wald und Feld

Nach Möglichkeit versuchen wir, förderungswerte Freizeitinteressen der Kinder- und Jugendlichen, die „von zu Hause“ mitgebracht werden, weiter zu pflegen und sie in reguläre Sportvereine und Jugendgruppen zu integrieren.

Gruppenübergreifend werden regelmässig sportliche Arbeitsgemeinschaften angeboten. Wir nehmen an überregionalen Sportveranstaltungen teil und richten jährlich ein großes Hallenfußballturnier, den „Lollar-Cup“ aus.

Allen Kinder- und Jugendlichen aus unseren Wohngruppen steht ein großes Freizeitgrundstück zur Verfügung.

Alle Wohngruppen fahren in den Sommerferien in eine selbstorganisierte vierzehntägige Ferienfreizeit. Die Aktivitäten reichen von Zeltlagern an der Nord- oder Ostsee, über Fahrrad- und Reiterfreizeiten bis zu Segeltörns im Wattenmeer und Wandern in den Bergen.

6. Externe pädagogische und therapeutische Hilfsangebote

Die Lage unserer Wohngruppen im Nahbereich der Universitätsstädte Marburg und Gießen ermöglicht es uns, in Problemsituationen ihre vielfältigen pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Angebote in Anspruch zunehmen. Mit vielen Beratungsstellen, Ärzten, sozialtherapeutischen Einrich-

tungen und Fachkliniken besteht eine über Jahre gewachsene enge Kooperation. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns im Bedarfsfall, den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen eine fallorientierte, auf die individuellen Problemen abgestimmte adäquate und qualifizierte Hilfe anbieten zu können.

VI Betreutes Wohnen

1. Zielgruppe

Das „Betreute Wohnen“ richtet sich an Jugendliche ab einem Alter von ca. 16 Jahren und an junge Erwachsene, die aufgrund ihres Alters und ihrer Persönlichkeitsentwicklung unseren Wohngruppen entwachsen sind und/oder in ihren Herkunftsfamilien nicht mehr leben können oder wollen.

Es werden Jugendliche betreut, die in der Regel weiterführende Schulen besuchen, an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilnehmen oder sich bereits in einer Berufsausbildung befinden. Sie sollten in der Lage sein, ihren unmittelbaren Alltag weitgehend selbständig und ohne stetiges Korrektiv zu bewältigen. Eine grundsätzliche Bereitschaft, die angebotene Hilfe anzunehmen, wird vorausgesetzt.

Geistig behinderte Jugendliche oder junge Erwachsene bzw. Jugendliche, bei denen eine Persönlichkeitsveränderung aufgrund akuter Abhängigkeiten von Alkohol, Tabletten oder Drogen besteht, können nicht aufgenommen werden.

2. Intention der pädagogischen Arbeit

Übergreifendes pädagogisches Ziel des „Betreuten Wohnens“ ist die Fortführung der sukzessiven Verselbständigung der Jugendlichen, die bereits in den Wohngruppen unserer Einrichtung geleistet oder die aufgrund ihrer persönlichen Biographie schon in Ansätzen erreicht worden ist.. Wir legen großen Wert darauf, dass jeder unserer Jugendlichen eine Schul- oder Berufsausbildung erfolgreich abschließt mit dem Ziel, im späteren Berufsleben eine ökonomische Unabhängigkeit zu erlangen und darüber hinaus soziale tragfähige Beziehungen und Bindungen eingehen zu können.

3. Ausgestaltung der Hilfe

Wir bieten das „Betreute Wohnen“ in differenzierter Form an. Zum einen sind einige Wohngruppen aufgrund ihrer räumlichen Struktur in der Lage, neben der vollstationären Betreuung denjenigen Jugendlichen, die ein gewisses Maß an Selbstständigkeit und Verlässlichkeit erreicht haben, in einem separaten Bereich (z.B. Einliegerwohnung) eine betreute Wohnform anzubieten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Anmietung zusätzlichen Wohnraums (Appartement, kleine Wohnungen, ...) durch unsere Einrichtung.

Die Betreuung erfolgt in der Regel durch Mitarbeiter aus den Wohngruppen, die aufgrund gewachsener persönlicher Beziehungen das Vertrauen der Jugendlichen haben.

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen, je nach individueller Problemlage der Jugendlichen,

- in der Hilfe zur Organisation ihres eigenen Haushaltes,
- in der Gestaltung und Strukturierung der Tagesabläufe,
- in dem Erlernen und Erproben adäquater Umgangsformen mit Behörden, Institutionen, Arbeitgebern etc.,
- in der Entwicklung eines kompetenten Konsumverhaltens (Umgang mit Geld, Vertragsabschlüsse, ...),
- in dem Aufbau und in der Pflege sozialer Beziehungen,
- in der Planung und Umsetzung einer realistischen Berufs- und Lebensperspektive
- in der Unterstützung und Beratung bei individuellen Problemen und Konflikten sowie bei der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten.

VII Nachbetreuung

Die Nachbetreuung richtet sich an Jugendliche oder junge Erwachsene, die nach der Beendigung einer stationären Jugendhilfe oder der Hilfe bei der Verselbständigung noch in einem gewissen Umfang der Beratung und Unterstützung bedürfen. Dauer, Intensität und Zielsetzung der Nachbetreuung orientieren sich an der individuellen Problemlage. Die Ziele der Nachbetreuung sollten jedoch in einem überschaubaren Zeitrahmen mit dem jungen Menschen erreicht werden können. Um Beziehungsbrüche zu vermeiden, versuchen wir, die personelle Kontinuität auch in der Nachbetreuung zu gewährleisten.

VIII Individuelle pädagogische Bereuungsformen

Im Rahmen unseres Anspruches „Flexible Hilfen unter einem Dach“ mit über 20 jähriger Erfahrung in festen Angeboten sozialpädagogischer Intensivbetreuungen, stationären Familienhilfe und individuellen Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen sind wir kompetente Ansprechpartner zur Planung und Durchführung individueller Maßnahmen und Hilfeformen.

Die Ausgestaltung der Hilfen orientiert sich am individuellen Bedarf und den pädagogischen Notwendigkeiten. Gemeinsam mit allen am Hilfeplanungsprozess Beteiligten wird eine einzelfallorientierte Lösung gesucht und erarbeitet.